



Kärnten Werbung / The Steinthaler

Für den Bau des Holzturms wurde Glocknerholz aus der Region verwendet. Heute lockt der Pyramidenkogel rund 300.000 Besucher jährlich in die Kärntner Gemeinde Keutschach.

Prämierte Landmarke

Auszeichnung für Kärntner Leuchtturmprojekt: Der Aussichtsturm auf dem Pyramidenkogel konnte sich gegen sechs Mitstreiter durchsetzen und gewann den Lebenszyklus-Award 2018.

Er ist Wahrzeichen und Symbol, Architekturdenkmal und Infrastrukturprojekt zugleich und gilt mit seiner einzigartigen Holzkonstruktion längst als architektonisches Meisterwerk. Nun wurde der Aussichtsturm auf dem Pyramidenkogel mit dem Lebenszyklus-Award 2018 – einer von einer hochkarätigen Fachjury verliehenen Auszeichnung für Bauherren, Institutionen und Gemeinden, die diese als Vorreiter innovativer Prozesse bei der Planung, Einreichung und dem Betrieb ihrer Gebäude würdigen soll – ausgezeichnet. „Das kooperative Ideenfindungsverfahren in der Initiierungsphase zeugt von Mut und Innovation im Vergabeprozess.“, begründet Juryvorsitzender Gerald Goger von der TU Wien die einstimmige Entscheidung.

In einem intensiven Prozess mit dem Keutschacher Gemeinderat entwickelte Hans Steiner, Vorsitzender des Baubeirats, ein kooperatives Wettbewerbsverfahren. 2013 ist schließlich die Vision eines Turms aus heimischem Glocknerholz entstanden. „Wie bei jedem Großprojekt hatten auch wir am Anfang mit einer enormen Abwehraltung zu kämpfen“, so Steiner. Der Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten sei Dank, sei es aber gelungen, die Öffentlichkeit von dem einzigartigen Projekt zu überzeugen. „Um als Bauherr ein solches Projekt auch zu Ende zu bringen, braucht es einen langen Atem. 300.000 pro Jahr am Pyramidenkogel beweisen uns aber, dass sich dieser definitiv gelohnt hat“, sagt Steiner, der den Preis gemeinsam mit Gerhard Oleschko, Bauherr der Gemeinde Keutschach und Unternehmensberater Friedrich Morri entgegennahm. ■



fritzpress

„Das Wichtigste bei solchen Bauprojekten ist es, ihnen eine Seele zu geben. Beim Pyramidenkogel ist uns das gelungen.“

HANS STEINER, BAUMEISTER UND VORSITZENDER DES BAUBEIRATS BEIM PYRAMIDENKOGEL-PROJEKT

VERANSTALTUNG

Herbstkongress der IG-Lebenszyklus Bau

Wie funktioniert das Zusammenspiel von Mensch und Maschine im Zeitalter der künstlichen Intelligenz, welche Wirkung hat das auf Bauwerke und deren Lebenszyklus, und wo liegen die besonderen Chancen und Risiken für Bauherren und Branchenvertreter? Diese und andere Fragen standen im Mittelpunkt des Herbstkongresses der IG Lebenszyklus Bau. Über die Brennpunkte der digitalen Transformation in technologischer, organisatorischer, kultureller und rechtlicher Hinsicht referierten unter anderem Wilhelm Bauer, Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation, sowie Vesna Glatz, Microsoft Österreich, Herwig Teufelsdorfer, Buwog, und Lisa Koller, F. Hoffmann-La Roche Ltd.



IG Lebenszyklus Bau

Im Rahmen zweier Podiumsdiskussionen wurden zudem die digitalen Treiber aus Bauherrensicht sowie aus wissenschaftlicher und fachlicher Sicht diskutiert – mit dabei waren unter anderem Stephan Barasits von der Wiener Standortentwicklung GmbH, Walter Hammertinger, IC Development GmbH, und Alfred Waschl, Building Smart Austria.